

17. FESTKONZERT

DER UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN 2023



FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY VIOLINKONZERT e-Moll op. 64

HECTOR BERLIOZ SYMPHONIE FANTASTIQUE op. 14



■ **UniversitätsOrchester** Duisburg Essen

Universitätsorchester Duisburg-Essen

Leitung: Oliver Leo Schmidt

Solistin: Anne Luisa Kramb (Violine)

DER DANK

Die Universität Duisburg-Essen dankt folgenden Förderern für die freundlicherweise gewährte Unterstützung; ohne sie wären die Festkonzerte nicht möglich.



Offen im Denken

Universität Duisburg-Essen



Förderverein
Universität Duisburg-Essen e.V.



Sparkasse Essen



Sparkasse Duisburg



Kultur-Stiftung Essen

2

Künstlerförderverein
Oberhausen e.V.



Künstlerförderverein Oberhausen e.V.

Überdies danken das Universitätsorchester Duisburg-Essen sowie die Universität Duisburg-Essen dem Universitätsbeauftragten für Musik, **Herrn Prof. Dr. med. Eberhard Passarge**, für seine unentbehrliche organisatorische und ideelle Hilfe.

Universitäten tragen Verantwortung für unsere Gesellschaft. Zum einen natürlich dadurch, dass sie die Quelle wissenschaftlicher Bildung sind. Sie sind aber auch kreative Orte der Forschung, an denen Ideen Realität werden. Sie initiieren Innovationen und stehen im Austausch mit der Gesellschaft. Als gesellschaftliche Akteurin ist die Universität Duisburg-Essen eng verwoben mit ihrem Umfeld. Teil dieser Beziehung sind die Festkonzerte des Universitätsorchesters.

Ich freue mich sehr, dass die Universität Duisburg-Essen 2023 bereits zum siebzehnten Mal zu den Duisburg-Essener Festkonzerten einlädt – und damit das Wintersemester mit einem kulturellen Höhepunkt ausklingen lässt.

Unter der engagierten Leitung des Dirigenten Professor Oliver Leo Schmidt wird Ihnen unser Universitätsorchester in diesem Jahr Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy und Hector Berlioz präsentieren, die unter dem Motto „Opiumrausch und die Poesie des Schönen“ stehen.

Bereits an dieser Stelle darf ich meinen ganz herzlichen Dank aussprechen an Herrn Professor Eberhard Passarge, unseren langjährigen Musikbeauftragten. Ebenso danke ich allen Mitwirkenden und Förderern, die diese Veranstaltungen durch ihren Einsatz und ihre Unterstützung möglich machen.

Ich wünsche uns allen viel Freude bei den Festkonzerten 2023!



Prof. Dr. Barbara Albert

Prof. Dr. Barbara Albert

Rektorin der Universität Duisburg-Essen

Corona, der russische Krieg in der Ukraine, die Energiekrise und dann noch der erfolgte Cyberangriff auf die Universität Duisburg-Essen (UDE): Wir haben zuletzt viele Misstöne gehört, aber uns davon nicht aus der Fassung bringen lassen. Denn diese gehören auch im besten Orchester dazu. Es gilt daraus zu lernen und besser zu werden. Das tun wir an der UDE durchgängig, auch wenn es fordert. Ich bin allen Kolleginnen und Kollegen sehr dankbar für ihren Einsatz. Solche Herausforderungen meistert man nur als Team!

Auch unter den aufgezeigten Bedingungen wird an der UDE Spitzenforschung geleistet und große Qualität in Studium und Lehre dargeboten. Unsere Dienstleistungen bieten wir unter erschwerten Voraussetzungen an. Darauf können wir stolz sein!

Es zeigt, an der Universität Duisburg-Essen spielt die Musik!

Und jetzt auch wieder im wahrsten Sinne des Wortes: Im Jahr 2023 werden uns dank des hohen musikalischen Könnens des Universitätsorchesters Duisburg-Essen, unter Leitung des mit dem „Herbert von Karajan Dirigentenpreis“ ausgezeichneten Dirigenten Professor Oliver Leo Schmidt, Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy und Hector Berlioz in den Ohren klingen. Wir können durch diesen Wohlklang der Musik die Seele ein wenig baumeln lassen und das tut gut!

Ich wünsche dem treuen Publikum einen großen musikalischen Genuss.



Jens Andreas Meinen

Jens Andreas Meinen

Kanzler der Universität Duisburg-Essen

Es ist gute Tradition geworden, dass unser Förderverein das Festkonzert finanziell unterstützt. Und Traditionen soll man bekanntlich pflegen. Gerade in Krisenzeiten ist es wichtig, verlässliche Partner an der Seite zu haben. Wir als Förderverein wollen ein solcher Partner sein. Wir fördern das Festkonzert daher auch dieses Mal wieder aus voller Überzeugung. Es ist zu einem echten kulturellen Highlight in der Region geworden. Jedes Jahr erneut ist es beeindruckend zu hören, welche musikalische Klasse das Orchester an den Tag legt. Wie es sein Publikum mit Klängen verzaubert und in seinen Bann zieht. Als Förderverein sind wir stolz auf das, was unsere Universität leistet. Sie ist in allen Bereichen Weltklasse, auch in der Musik. Dafür sagen wir den Mitgliedern und Verantwortlichen des Universitätsorchesters herzlichen Dank.

Wir wünschen allen Zuhörerinnen und Zuhörern eine schöne Zeit und viel Freude.

Dr. Stefan Dietzfelbinger

Vorstandsvorsitzender des Fördervereins Universität Duisburg-Essen e.V.



Dr. Stefan Dietzfelbinger

Als Sparkasse haben wir uns von der Tiefst-, Null- und Minuszinsphase der letzten Jahre noch gar nicht erholt und die Corona-Pandemie ist auch noch nicht überstanden, da durchleben wir schon die nächste Krise. Ein Angriffskrieg mitten in Europa und davon ausgehend ausufernde Energiepreise und enorme Teuerungsraten im Einzelhandel, darüber hinaus fortwirkende Lieferengpässe bis hin zu gesamtgesellschaftlichen Risiken bei der Altersvorsorge sind Themen die uns akut beschäftigen, und wir wissen noch nicht, wohin das alles führen wird.

Wir leben also nicht in Zeiten, in denen man sich Kunst und Kultur gänzlich unbeschwert nähern kann. Und doch ist die Teilnahme an kulturellen Ereignissen wie Konzerten und Theater, Ausstellungen, Festivals und Festgottesdiensten gesellschaftlich und sozial gerade jetzt besonders wichtig. Es ermöglicht die Erfahrung, Teil einer Gemeinschaft zu sein, nicht alleine zu sein. Es hilft, Gedanken zu ordnen oder sie auch aus anderer Perspektive zu erleben, sie mit anderen zu teilen oder zu diskutieren.

In diesem Sinne freuen wir uns, dass unsere Unterstützung der Universität nicht nur für Lehre und Forschung, sondern auch für kulturelles Engagement und Miteinander genutzt wird, etwa für die Ausrichtung der jährlichen Festkonzerte. Diese finden bereits seit 2005 statt und sind immer wieder ein besonderes Erlebnis. Aber überzeugen Sie sich selbst und genießen Sie einen außergewöhnlichen Nachmittag.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen.



Dr. Joachim Bonn

Dr. Joachim Bonn

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Duisburg

Musik ist Weltsprache. Sie hilft uns dabei, Grenzen zu überwinden. Wir können in eine andere Welt eintauchen und so gemeinsame Erlebnisse mit Menschen schaffen, die wir vorher nicht einmal kannten. Daran hat auch die „Zeitenwende“ nichts geändert. Im Gegenteil: Das verbindende Momentum im gemeinsamen Genuss dieser einzigartigen Kunstform ist heutzutage wichtiger denn je. Auch deshalb fördert die Sparkasse Essen die Festkonzerte aus Überzeugung.

Schon seit vielen Jahren sind unser Institut und die Universität freundschaftlich und partnerschaftlich verbunden. Zusätzlich zu der Verleihung der Wissenschaftspreise, der Übernahme von Stipendien und verschiedenen Förderprojekten möchten wir auch die musikalische Bildung aktiv unterstützen.

Ich wünsche allen Mitgliedern des Universitätsorchesters weiterhin viel Erfolg und Freude an der Musik und Ihnen, liebes Auditorium, viel Vergnügen!



Helmut Schiffer

Helmut Schiffer

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Essen

DAS PROGRAMM

Begrüßung und Einführung

Prof. Dr. Barbara Albert – Rektorin der Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. med. Eberhard Passarge – Beauftragter für Musik an der Universität

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Violinkonzert e-Moll op. 64 (1838–44)

1. *Allegro molto appassionato* 2. *Andante* 3. *Allegro non troppo – Allegro molto*

Solistin: Anne Luisa Kramb (Violine)

Pause

6

Hector Berlioz (1803–1869)

Symphonie fantastique op. 14 (1830)

1. *Rêveries – Passions (Träumereien – Leidenschaften)* 2. *Un Bal (Ein Ball)*

3. *Scène aux Champs (Szene auf dem Lande)* 4. *Marche au Supplice (Gang zur Hinrichtung)*

5. *Songes d'une Nuit du Sabbat (Traum einer Sabbatnacht)*

Solistin	Anne Luisa Kramb
Ensemble	Universitätsorchester Duisburg-Essen
Leitung	Oliver Leo Schmidt
Bläserstudierung	Wolfgang Esch

Theater Duisburg, Sonntag, 29. Januar 2023, 16 Uhr

Philharmonie Essen, Sonntag, 05. Februar 2023, 11 Uhr



OPIUMRAUSCH UND DIE POESIE DES SCHÖNEN

Mendelssohns Violinkonzert ist eines jener Stücke, die direkt ins Herz treffen. Seine Zartheit und Schönheit berührt. Bis heute hat es seinen Zauber bewahrt. „In der glücklichen Vereinigung von geadelter Virtuosität und poetischer Bedeutsamkeit des Inhalts ist es bisher nicht überboten worden“, sagt der Komponist Arnold Schönberg. Fernab großer Virtuosenposen lässt Mendelssohn den Geist der Klassik aufleben – eine Poetik in vollendeter Form, in der sich das romantische Ich stets zurücknimmt.

Berlioz, der Zeitgenosse, schreibt sich sein Liebesleid vom Herzen. Seine Symphonie fantastique ist gleichsam fesselnd wie verwirrend, benutzt sie doch – erstmalig in der Geschichte – ein dramatisches Programm: „Aus dem Leben eines Künstlers“. In ungehemmter Tätigkeit der Fantasie hingebend, wollte Berlioz aufsehenerregend Neues erschaffen, eine Sinfonie als Vision im Opiumrausch: Glocken tönen, Klarinetten schreien, Harfen rauschen, Pauken grollen. Der Gang zur eigenen Hinrichtung. Alles erscheint wie eine pathologische Selbstinszenierung – weltfern in kompensierender Stilisierung eines einsamen Helden-Priesters. So endet dieses neutönend-bizarre Künstler-Drama in der Einsamkeit des Rausches, im Traum vom Tod, isoliert und entfremdet. Packend!

Oliver Leo Schmidt

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809–1847)

Violinkonzert e-Moll op. 64 (1838–44)

Schon früh feierte der Enkel des Philosophen Moses Mendelssohn Erfolge als Wunderkind von Weimar. 1833 wurde Felix Mendelssohn Bartholdy Musikdirektor in Düsseldorf, zwei Jahre später Kapellmeister des Gewandhauses in Leipzig. Dort gründete er 1843 auch das erste deutsche Konservatorium. Mendelssohn war nicht nur ein Dirigent, der neue Maßstäbe setzte und ein hervorragender Pianist und Organist. Seine Oratorien „Paulus“ (1836) und „Elias“ (1846) waren Meilensteine, seine Lieder und Klavierkompositionen fester Bestandteil der romantischen Hausmusik. Doch der Antisemitismus, den Mendelssohn bereits Ende 19. Jahrhunderts zu spüren bekam, verhinderte jahrzehntelang viele Aufführungen seiner Werke. Während der Herrschaft der Nationalsozialisten wurden diese gar komplett verboten.

Reich an zauberhaften Melodien

8

Beliebt wie kaum ein zweites ist sein Violinkonzert e-Moll op. 64 – von melodienselliger Schönheit hat es seinen Zauber bis heute nicht verloren. Harmonisch und mit Blick auf die filigrane und grazile Orchestertechnik, die an Mozart erinnert, lässt Mendelssohn in diesem Stück den Geist der Klassik wieder aufleben. Sechs Jahre arbeitete er daran, widmete es seinem Freund aus Kindertagen, dem Geiger Ferdinand David. Versprochen hatte er es ihm bereits für den Winter 1838. Fertig wurde es erst im Winter 1944. Das vollendete Werk, dem man die Anstrengungen seiner Entstehung nicht anmerkt, wartet mit einigen Überraschungen auf. So setzt die Solostimme bereits im zweiten Takt ein und stellt das Hauptthema, eine wunderbare Kantilene, die den Charakter des gesamten Werkes prägt, vollständig vor. Erst dann wird es vom Tutti des Orchesters bestätigt. Überdies machte Mendelssohn die Kadenz, die er selbst auskomponierte, zum integrativen Bestandteil der Durchführung und platzierte sie nicht wie üblich vor der Coda. Zudem setzt das Orchester bereits während der letzten Figuren der Solovioline ein.

Einige Überraschungen

Fließend sind auch die Übergänge zwischen den Sätzen. Direkt aus dem ersten Satz und einem liegenden Ton des Fagotts entwickelt sich das Andante, das zum Herzstück des Werkes wird. Denn der Mittelteil des langsamen Satzes mit seiner mollgefärbten Melodik, die sich dramatisch entwickelt, gerät zum emotionalen und dynamischen Höhepunkt des Stücks. Mit einer Überleitung aus dem Seitenthema des zweiten Satzes beginnt der Finalsatz, erst dann nach 15 Takten setzt das Rondothema ein, in dessen Wiederholungen eine neue, prägende Nebenmelodie einfließt. Kein Wunder also, dass dieses an Melodien und Liedern reiche Violinkonzert, das weniger Virtuosen- als Ohrenfutter ist, schon bei seiner Uraufführung am 13. März 1845 in Leipzig zum Triumph wurde.

Kathrin Lohmeyer

(Quellen: u.a. Rainer Lepuschitz, Bayerischer Rundfunk, Harenberg Konzertführer)

HECTOR BERLIOZ (1803–1869)

Symphonie fantastique op. 14 (1830)

Musikalisch und literarisch gleichermaßen begabt, setzte sich Hector Berlioz als kühner Experimentator und Neuerer immer wieder über kompositorische Traditionen und Konventionen hinweg. Er gilt daher auch als der große Wegbereiter der programmatisch bestimmten französischen Romantik. Bereits im Jahr 1830, am Ende seines Studiums am Pariser Konservatorium, zeigte der erst 26-jährige Berlioz was in ihm steckte: Bei der Uraufführung seines ersten großen sinfonischen Werkes, der Symphonie fantastique, konfrontierte er das Pariser Publikum mit neuen Klangwelten und magischen Farbmischungen: So teilte er etwa die Stimmgruppen der ersten Violinen und Celli mehrfach und erreichte damit eine neue voluminöse Klanglichkeit. Auch seine ungewöhnlichen Wechsel der Tonarten hatte man zuvor so noch nicht gehört. Wirklich neu ist jedoch das umfangreiche Programm, das er seinem Werk zugrunde legte: Die Musik illustriert Berlioz' unerwiderte Liebe zu der irischen Shakespeare-Darstellerin Harriet Smithson, die er als „Episode aus dem Leben eines Künstlers“ betitelte.

9

Liebesdrama in fünf Sätzen

Analog zum klassischen Drama erzählte Berlioz die tragische Liebesgeschichte in fünf Sätzen. Der erste Satz beschreibt das Verliebtsein eines jungen Künstlers in die für ihn perfekte Frau – mal melancholisch verträumt, zärtlich und leidenschaftlich. Musikalisch findet sich der Gedanke der Liebe im Anfangsmotiv wieder, das Berlioz „idée fixe“ nennt. Auch im Folgenden taucht die „idée fixe“ in jedem Satz auf, angepasst an die jeweilige Stimmung der dramatischen Geschichte. Während der zweite Satz noch eine aufregende, zufällige Begegnung mit der Geliebten auf einem Ball intoniert, beschleichen den Schwärmenden im dritten Satz, der „Szene auf dem Lande“, bereits erste Zweifel: Zunächst lauscht er inmitten der Natur zwei Hirten, die eine Weise spielen, später unter dem Eindruck der Einsamkeit lässt Berlioz nur noch einen auftreten. Im vierten Satz ist er sich sicher, dass die Auserwählte seine Liebe nicht erwidert, vergiftet sich mit Opium und träumt im Rausch, die Geliebte zu töten, zum Tode verurteilt und hingerichtet zu werden. Ein düsterer und prächtiger Marsch begleitet seinen „Gang auf den Richtplatz“. Am Ende des Marsches erscheinen die ersten vier Takte der „idée fixe“ wie ein letztes Aufbäumen der Liebe. Im „Traum einer Sabbatnacht“, dem fünften Satz, sieht er sich in einer Schar schallend lachender Hexen, Geister und Monster. Auch die Geliebte erscheint als Hexe. Das Motiv der Liebe wirkt nun verzerrt, gemein und grotesk und wird der Melodie des „Dies irae“, des Jüngsten Gerichts aus der katholischen Totenmesse, gegenübergestellt.

(weiter Seite 10)

Geliebt und umstritten

Die Reaktionen des Publikums und der Fachwelt in Paris waren gespalten, reichten von begeistert und fasziniert bis hin zu irritiert und ablehnend. Der damals erst 19-jährige Franz Liszt gehörte zur Fraktion der Begeisterten und fertigte in kürzester Zeit eine Klaviertranskription an. Heute gehört der Geniestreich des jungen Berlioz zum festen Repertoire vieler klassischer Orchester. Im Paris seiner Zeit blieb er jedoch auch nach Aufführungen weiterer Werke umstritten, die angestrebte Professur am Pariser Konservatorium wurde ihm verwehrt. Trotz großer Erfolge im Ausland musste er sich seinen Lebensunterhalt als Bibliothekar und Musikkritiker verdienen. Berlioz schrieb zudem Opern, weitere sinfonisch-romantische Werke, die noch stärker die Trennung von Sinfonie, Drama und Literatur aufheben, Klavier- und Orchesterlieder, Chor- und Orchesterwerke.

Seine Liebesgeschichte ging im Übrigen gut aus: Tief berührt von der Symphonie fantastique, traf sich Harriet Smithson zwei Jahre nach der Uraufführung mit Berlioz. Ein Jahr später heirateten sie.

Kathrin Lohmeyer

(Quellen: u.a. Hugh Macdonald, Otto Hagedorn, Harenberg Konzertführer)



Geigenbau
Bartsch

Geigenbau Bartsch
Zweigertstr. 8
45130 Essen
0201 772597
info@geigenbau-bartsch.de

Saiten und Zubehör jetzt online bestellen:
www.geigenbaubartsch.de





Anne Luisa Kramb

Anne Luisa Kramb studiert seit 2019 in der Violinklasse von Prof. Antje Weithaas an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Zuvor studierte sie unter anderem an der Kronberg Academy und an der Hochschule für Musik Würzburg. Im Sommer 2022 erspielte sich Anne Luisa Kramb den Hauptpreis des Deutschen Musikwettbewerbs (DMW) in Bonn.

12

Ebenfalls erste Preise gewann sie beim Telemann-Wettbewerb in Poznan (Polen), beim Mendelssohn-Wettbewerb in Kronberg sowie beim Bacewicz-Wettbewerb in Lodz (Polen). 2016 war Anne Luisa Kramb Preisträgerin im renommierten Internationalen Menuhin-Wettbewerb in London sowie Erstpreisträgerin im Internationalen Spohr-Wettbewerb in Weimar, bei dem sie zusätzlich zwei Sonderpreise gewann. Im September 2017 erhielt sie den Preis der Manhattan Music Competition.

Europaweit gefeierte Solistin

Anne Luisa Kramb konzertierte unter anderem mit dem Ukrainischen Staatsorchester, dem MDR Sinfonieorchester, der Kammerphilharmonie Sopot, dem Göttinger Sinfonieorchester, der Staatskapelle Weimar und bei internationalen Festivals, so beispielsweise bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Rheingau Musik Festival, den Weilburger Schlosskonzerten und dem ‚Festiwal Emanacje‘ Krakau.

Auftritte als Solistin und Kammermusikerin, vor allem im Duo mit dem Pianisten Julius Asal, folgten im Konzerthaus sowie in der Philharmonie Berlin, der Philharmonie Kijiv, der Elbphilharmonie, der Carnegie Hall New York und der Laeiszhalle Hamburg.

Das Aufeinandertreffen mit großen Musikern wie unter anderem Sir András Schiff, Sir Simon Rattle, Tabea Zimmermann, Christoph Eschenbach und Gidon Kremer bereicherte ihre Ausbildung sowohl solistisch als auch im Bereich der Kammermusik. Seit 2017 ist sie außerdem regelmäßig Gast des von Gidon Kremer gegründeten Kammerorchesters Kremerata Baltica.

Die junge Geigerin spielt auf einer Violine von Antonio Stradivari [1724], die ihr aus dem Privatbesitz der Familie Wiegand zur Verfügung gestellt wird. Sie ist Stipendiatin der Jürgen-Ponto-Stiftung, des Rotary Clubs Alte Oper Frankfurt sowie der Firma WIKA Klingenberg.



Oliver Leo Schmidt

Oliver Leo Schmidt leitet das Universitätsorchester Duisburg-Essen seit 2002. In diese Zeit fielen wichtige Stationen seines Werdegangs, unter anderem die Verleihung des Herbert von Karajan Dirigentenpreises im Jahr 2008 für seine künstlerischen Leistungen und für seine Verdienste um den musikalischen Nachwuchs sowie 2009 die Berufung zum Professor für Dirigieren an die Essener Folkwang Universität der Künste. 2016 erhielt er vom Wissenschaftsministerium NRW und vom Deutschen Stifterverband ein Fellowship für Innovationen in der digitalen Hochschullehre.

13

Das Universitätsorchester hat sich unter Leitung von Oliver Leo Schmidt die Förderung aufstrebender Künstlerinnen und Künstler zum Ziel gesetzt. In der bekannten Sinfoniekonzertreihe „Musik der Zukunft“ seiner Geburtsstadt Oberhausen fördert Schmidt seit über 20 Jahren herausragende junge Künstlerpersönlichkeiten aus deutschen Musikhochschulen mit Uraufführungen junger Komponistinnen und Komponisten sowie mit Solistenkonzerten.

Konzerte im In- und Ausland

Die Tätigkeit Oliver Leo Schmidts, der als Folkwang-Dirigierstudent in jungen Jahren auch von Sergiu Celibidache und Leonard Bernstein unterrichtet wurde, begann in den 1990er-Jahren mit musikalischen Assistenzen im In- und Ausland, unter anderem bei Spiros Argiris (Monte Carlo) am Teatro Bellini in Catania/Sizilien und an der Deutschen Oper am Rhein. Gleichzeitig konzertierte er im europäischen Ausland. 1996 gewann er für drei Jahre ein Stipendium der Herbert von Karajan Stiftung, Berlin.

Im In- und Ausland dirigierte Oliver Leo Schmidt namhafte Orchester und Ensembles: etwa die Duisburger Philharmoniker, die Bochumer Symphoniker, die Neue Philharmonie Westfalen, die Neue Philharmonia Hungarica, die Nordwestdeutsche Philharmonie Herford, die Klassische Philharmonie Bonn, das Folkwang Kammerorchester Essen, das eMex-Ensemble für Neue Musik, das Neue Rheinische Kammerorchester, das Festivalorchester des Europäischen Klassikfestivals Ruhr, die Budapest Strings und das EurOrchestra, das Philharmonische Orchester Arnhem Het Gelders Orkest, die Philharmonie de Lorraine (Frankreich, Metz), das Orchestra Teatro Bellini Catania (Sizilien), das Sonderjyllands Symfoniorkester (Dänemark, Sønderborg), Rundfunk Televisión Orchester (Albanien/Tirana), The Vietnam National Symphony Orchestra (Hanoi).

DAS ORCHESTER

DER UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN



14

Seit Jahrzehnten schon spielt das Orchester der Universität Duisburg-Essen in der Premier League der deutschen Hochschulorchester und ist nicht mehr wegzudenken aus dem Kulturleben der Region.

Immer wieder überrascht das mittlerweile gut 90 Mitglieder zählende Ensemble sein großes Publikum durch außergewöhnliche Programme, in denen es bekannte und weniger bekannte Werke der Konzertliteratur miteinander kombiniert. Gespielt wird heute im schönsten Konzertsaal der Stadt Essen, in der Philharmonie, dem renommierten Theater in Duisburg, in der Halle 12 des Weltkulturerbes Zeche Zollverein oder in der Essener Erlöserkirche.

Die große integrative Funktion, die das Ensemble nunmehr bereits seit 58 Jahren besitzt, zeigt sich ganz besonders in seiner bunten Mischung: Musikbegeisterte Studierende aller Fachrichtungen, Alumni, Dozenten sowie junge und auch einige ältere Berufstätige aus der Region erarbeiten jedes Semester gemeinsam ein anspruchsvolles Programm – unter der professionellen Leitung von Oliver Leo Schmidt. Der Karajan-Dirigentenpreisträger und Professor der Folkwang Universität der Künste führt das Orchester seit 2002 – mit viel Schwung, Temperament und Musikalität. Unter seiner Leitung hat es sich zu einem eindrucksvollen Klangkörper entwickelt und konzertiert regelmäßig mit spannenden Solisten, darunter neben Nachwuchskünstlern auch immer wieder international sehr erfolgreiche Musiker.

Initiiert hat Oliver Leo Schmidt auch die einmalige „Vernetzung“ zweier Ausbildungsinstitute in NRW. Seit dem Wintersemester 2005/2006 kooperiert das Orchester mit der Folkwang Universität der Künste: DirigierstudentInnen des Fachbereichs 2 erhalten vor dem Orchester die Möglichkeit, erste dirigentische Erfahrungen zu sammeln. Neuer Kooperationspartner ist seit dem Sommersemester 2018 die Stiftung Zollverein.

Weitere Informationen zum Orchester finden Sie unter www.uniorchester-duisburg-essen.de

Kathrin Lohmeyer

IMPRESSUM



Redaktion:

Kathrin Lohmeyer

Texte:

Kathrin Lohmeyer, Oliver Leo Schmidt

Fotos:

Matthias Duschner, Deniz Staples-Tunçer (Seite 12), Georg Schreiber (Seite 13)

Layout und Gestaltung:

smakdesign, Katrin Gamerschlag

MEDION®

Da capo. Silentium.



ANC-Kopfhörer

MEDION® LIFE® E62474

- Active-Noise-Cancelling Kopfhörer, Bluetooth® 5.0, lange Akkulaufzeit, kabellos oder kabelgebunden nutzbar

Jetzt entdecken: [medion.de](https://www.medion.de)   